

# Marie-Luise Nikuta singt kein Motto-Lied

**E**in kölsch singender Taxifahrer, ein frecher Junge aus der Eifel und ein Tanztheater aus Bonn waren die gefeierten Newcomer auf den Karnevals Bühnen. Das Wochenende war ein richtiger Härtestest im Vorfeld der Session: von Samstag (19 Uhr) bis Sonntag (21 Uhr) gab es 22 Stunden Karneval: drei Präsentationen (**Literarisches Komitee, Muuzemändelcher, Klub Kölner Karnevalisten**) und eine Matinee der **KG Kölsche Grielächer**. Da wäre so mancher Fastelovends-Offizielle froh, er hätte noch einen neben sich gehen, um wirklich nichts auszulassen oder zu verpassen.

Als **Tino Selbach** als **Tino vom Taxi** eine kölsche Version der Opernarie „Nessun Dorma“ schmetterte, sprangen die sichtlich begeisterten Zuschauer im Sartory jubelnd von den Sitzen hoch – ein Szenario wie in der „t-mobile“-Werbung mit **Paul Potts**. Mit seinen Liedern und Stimmenimitationen war der gelernte Opernsänger und Schauspieler – derzeit in der Comedia zu sehen – die Entdeckung bei der Nachwuchs-Vorstellung des Festkomitees. „Die Nummer ist erst vor zwei Monaten

entstanden“, verriet Selbach hinterher. „Doch von der Karnevalsbühne hab ich schon länger geträumt.“ Da wird man ihn sicher öfter sehen. Seine Parodien wirkten frisch und kamen an. Er plauderte und sang in der Stimmlage von **Udo Lindenberg, Udo Jürgens** und **Herbert Grönemeyer**, dem er erklärte: „Also Bochum ist für mich persönlich der Barbarasaplaz als Stadt.“

Neben den ruhigen kölschen Verzällchern und Liedern des Duos **Knubbelefutz & Schmalbedach** sicherten sich zwei weitere Neulinge die Gunst des Publikums. So „Präsident“ **Thomas Beys**, der „in Zeiten, in denen Ihre Hausbank weniger Eigenkapital als der Döner-Laden an der Ecke hat“, um neue Mitglieder für seine frischgegründete Ein-Mann-KG warb, und der 14-jährige **Stefan Rader** aus der Eifel: „Wenn du willst, dass meine Tante auf Fotos lacht, musst du die Bilder rundrehen.“ Gegen die frechen und schlagfertigen

Sprüche des kleinen Rednertalents wirkten die Pointen von **Inken Wirths** (12) eher blass. Warum muss das Mädchen, das wunderschön kölsch spricht, eine Schülerrede vortragen, die einer der älteren Herren aus dem Komitee zufällig in der Schublade hatte? Allerdings war diese Nachwuchsrednerin nicht die Einzige, bei der das Verfallsdatum der Gags längst abgelaufen war. Denn zwischen Sartory und Maritim kam die gesamte Bandbreite des Karnevals aufs Podium – vom Anfänger mit und ohne Talent bis zum beliebten und erfahrenen Vollprofi. So traten **Brings** beim „Klub“ im Maritim an und sorgten für zwei neuen Titeln für Stimmung: einem Liebeslied an den Fastelovend, „Immer widder“, und einer Danksagung an „Mama“. Mit ähnlichen Schrittkombinationen wie die Jungs von **Brings** versuchten die **Kölschen Bengels** im Sartory zu punkten. Das wirkte nachgetanz, eigentlich unnötig, den die junge

Band hat mit ihren Liedern durchaus Perspektiven – vor allem bei einem jüngeren Publikum. Die haben auch die **Cöllner**, die ihrem Vorjahrshit von der „Winzerin vom Rhein“ nun die Schunkelnummer „Dann jon de Lampe an“ folgen lassen. Während Marie-Luise Nikuta, erst von Martin Schopps parodiert, dann für 40 Jahre auf der Bühne geehrt wurde und mit „Einmol bovvon“ kein Mottolied sang, hielten die meisten Redner wie Sänger – auch bei personellen Umbesetzungen – an Bewährtem fest. So die **Pittermännchen**, bei denen sich der neue Gitarrist **Georg Bäsken** von **Gerd Meurer** sagen lassen muss, dass er „negativ intelligent“ sei. „Der ist nicht dumm. Der weiß nur nicht genug.“

Genug trainiert haben bereits die Tanzgruppen. Die zeigten sich von den **Helligen Pänz** (mit wunderschönem Musical-Melodien) bis zu **Luftflotte**, **Zunft-Müüss** und **Schnäuzer-Ballett** schon in ausgezeichneter Frühform. Eine Überraschung waren da die „Poppelsdorfer Schlossmadämcher“, die bei den „Muuze“ mit ungewohntem Tanztheater und gespielten Alltagsgeschichten für Aufsehen sorgten. Davon bitte mehr.



Tino vom Taxi



Die Neulinge, „Präsident“ **Thomas Beys** und „Engel Hettwich“ **Hedwig Sieberich**, gaben sich im Sartory-Foyer gegenseitig Autogramme.



Parodie und Original: **Martin Schopps** schlüpfte in die Rolle der Motto-Queen, die für 40 Bühnenjahre geehrt wurde. BILDER: RAMME